

Bericht zur Lage der
Tiroler Land- und Forstwirtschaft
2002/2003
Kurzbericht



Amt der Tiroler Landesregierung

Bericht
über die Lage der
Tiroler Land- und Forstwirtschaft
2002/2003

Kurzbericht

gemäß § 11 des Tiroler Landwirtschaftsgesetzes, LGBl. Nr. 3/1975
gemäß § 72 der Tiroler Waldordnung, LGBl. Nr. 29/1979

Impressum:

Medieninhaber und Herausgeber: Land Tirol, Amt der Tiroler Landesregierung,
Gruppe Agrartechnik und Agrarförderung, 6020 Innsbruck

Telefon: 0512/508 - 3902, FAX: 0512/508 - 3905, E-mail: gr.agrar@tirol.gv.at

Internet: www.tirol.gv.at/gruener-bericht

Druck: Landeskansleidirektion

Inhaltsverzeichnis

1	EINLEITUNG	1
2	WIRTSCHAFTLICHE LAGE DER LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT	2
2.1	PRODUKTIONSWERT DER TIROLER LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT	2
2.2	LANDWIRTSCHAFT	5
2.3	FORSTWIRTSCHAFT	6
2.4	WEITERE KURZMELDUNGEN	8
3	EINKOMMENSLAGE IN DER TIROLER LANDWIRTSCHAFT 2002	9
3.1	UNTERNEHMENSERTRAG UND UNTERNEHMENSAUFWAND	9
3.2	EINKÜNFTE AUS LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT JE FAMILIENARBEITSKRAFT	9
3.3	ÖFFENTLICHE GELDER	10
3.4	ZUSAMMENSETZUNG DES GESAMTEINKOMMENS JE BETRIEB	11
4	FÖRDERUNG DER TIROLER LANDWIRTSCHAFT	13
4.1	FÖRDERUNGEN IM RAHMEN VON EU-PROGRAMMEN	13
4.1.1	<i>Marktordnungsprämien</i>	13
4.1.2	<i>Ländliche Entwicklung</i>	14
4.1.2.1	Investitionen in landwirtschaftlichen Betrieben	14
4.1.2.2	Niederlassungsprämie für Hofübernehmer	15
4.1.2.3	Berufsbildung	15
4.1.2.4	Benachteiligte Gebiete – Ausgleichszulage	15
4.1.2.5	Agrarumweltmaßnahmen – ÖPUL	16
4.1.2.6	Verbesserung der Verarbeitung und Vermarktung landw. Erzeugnisse	17
4.1.2.7	Forstwirtschaft	17
4.1.2.8	Anpassung und Entwicklung ländlicher Gebiete – Artikel 33	18
4.2	NATIONALE FÖRDERUNGEN	18
4.2.1	<i>Ergänzende Förderungen zu bestehenden EU-Programmen</i>	18
4.2.2	<i>Gemäß Dienstleistungsrichtlinie</i>	19
4.2.3	<i>Sonstige</i>	20

1 Einleitung

Gemäß einer Landtagsentschließung vom 4. Juli 2001 (162/01) wird der Bericht über die Lage der Land- und Forstwirtschaft über die Jahre 2002/2003 im Jahr 2004 als Kurzbericht vorgelegt.

Das Jahr 2003 war von den EU Reformbeschlüssen hinsichtlich der weiteren Ausrichtung der Gemeinsamen Agrarpolitik geprägt. Dabei wurde eine grundlegende Umstrukturierung der Marktordnungsmaßnahmen mit dem Ziel, die Überschussproduktion weiter einzudämmen und gleichzeitig die Bewirtschaftung der Betriebe aufrechtzuerhalten, beschlossen. Bedeutend ist für die Tiroler Landwirtschaft die Beibehaltung des Milchquotensystems bis zum Jahr 2014.

Die Tiroler Landwirtschaft entwickelte sich im Jahr 2003 auf Grund der wieder ansteigenden Erzeugerpreise auf dem Rindermarkt nach der schwierigen Situation in den Jahren 2001 und 2002 und trotz des verstärkten Druckes auf den Milchpreis und der für die Grünlandbetriebe stark belastenden Trockenheit im Sommer 2003 positiv. Endgültige statistische Zahlen zur Darstellung der Produktionsleistung liegen derzeit noch nicht vor.

Die Forstwirtschaft verzeichnete auch im Jahr 2003 einen deutlichen Anstieg der Holznutzungsmengen. Schwerpunkte im Arbeitsprogramm des Forstdienstes waren unter anderem die Holzpreisberichte im Internet, das Thema Energie aus Holz und der verstärkt auftretende Borkenkäferbefall. Von der Sägeindustrie wurden ca. 3 Mio. Kubikmeter Rundholz verarbeitet, wovon 25% aus Tiroler Wäldern kamen.

Die Erhebung der Einkommenssituation auf Basis der buchführenden Betriebe zeigt im Jahr 2002 eine durchschnittliche Abnahme des Gesamteinkommens von 2% gegenüber dem Vorjahr. Beim Einkommen je Familienarbeitskraft ergab sich ein Rückgang von 5%. Auffallend hohen Rückgängen bei den Talbetrieben und Rückgängen bei den Betrieben mit mittlerer Bewirtschaftungsschwernis standen deutliche Zunahmen bei den extremen Bergbauernbetrieben gegenüber.

Die Förderung der Landwirtschaft im Rahmen des Programms zur Entwicklung des ländlichen Raums mit den Schwerpunkten Ausgleichszulage für die benachteiligten Gebiete und Maßnahmen des Umweltprogramms sowie den Tierprämien der Marktordnung stellten auch 2003 wieder eine bedeutende Ergänzungen zum landwirtschaftlichen Einkommen dar.

2 Wirtschaftliche Lage der Land- und Forstwirtschaft

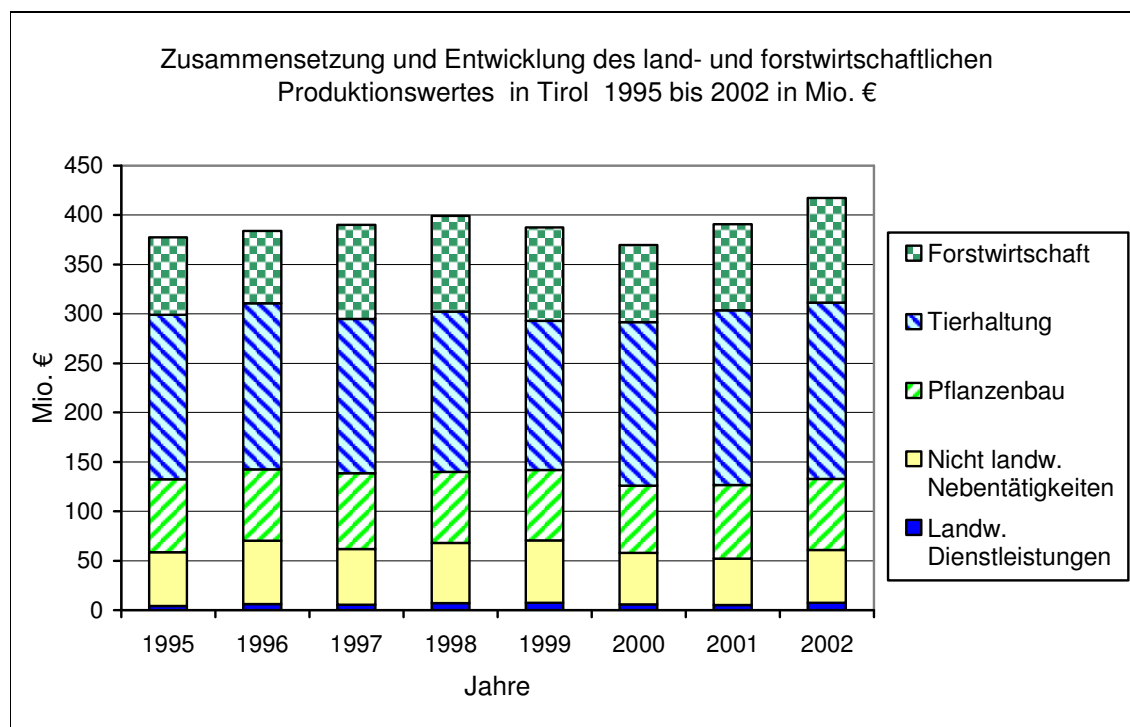
2.1 Produktionswert der Tiroler Land- und Forstwirtschaft

Die Land- und Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung für Österreich und die damit verbundenen regionalen Auswertungen auf Bundesländerebene werden seit dem Jahr 2000 nach der neuen EUROSTAT-Methodik erstellt. Diese neue Methodik weist eine Reihe von konzeptionellen Unterschieden zu den bisherigen traditionellen Berechnungen der Land- und Forstwirtschaftlichen Gesamtrechnung auf. Die bisher üblichen Bereiche Pflanzenbau, Tierhaltung und Forstwirtschaft wurden bei der Berechnung um die Bereiche landwirtschaftliche Dienstleistungen und nicht landwirtschaftliche Nebentätigkeiten erweitert.

Tab.1: Zusammensetzung und Entwicklung des Produktionswertes der Wirtschaftsbereiche Land- und Forstwirtschaft in Tirol zu Herstellungspreisen (inkl. Gütersubventionen und exkl. Gütersteuern) 1995 bis 2002 (in Mio. € zu Herstellungspreisen)

Wirtschaftsbereiche	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002
Landw. Dienstleistungen	4,21	6,22	5,59	7,07	7,40	5,86	5,35	7,33
Nicht landw. Nebentätigkeiten	54,42	64,08	56,05	60,85	63,15	52,07	47,15	53,63
Pflanzenbau	74,31	72,16	76,93	71,76	71,50	67,95	74,34	72,85
Tierhaltung	166,25	168,16	156,07	162,50	150,80	165,60	176,71	178,28
Landwirtschaft	299,19	310,62	294,65	302,18	292,85	291,48	303,53	312,09
Forstwirtschaft	78,34	73,30	95,37	96,84	94,84	78,08	87,20	106,36
Produktionswert Gesamt	377,53	383,92	390,02	399,02	387,69	369,56	390,73	418,46

Quelle: Statistik Austria, Land- und Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung auf Bundesländerebene, 2003,



Begriffserklärungen:

Gütersubventionen: sind Beihilfen, die sich auf spezielle Produkte oder Dienstleistungen beziehen (z. B.: Tierprämien, Kulturpflanzenausgleichszahlungen).

Gütersteuern: sind Abgaben, die sich auf spezielle Produkte oder Dienstleistungen beziehen (z. B.: Agrarmarketingbeiträge, Zusatzabgabe bei Milch)

Erzeugung landwirtschaftlicher Dienstleistungen: sind landw. Arbeiten, die auf fremde Rechnung geführt werden (Bodenbearbeitung, Pflanzenschutz, Erntearbeiten, Scheren von Schafen etc.). In diesen Bereich fallen auch Einnahmen aus der Verpachtung von Milchquoten.

Nicht landwirtschaftliche Dienstleistungen: sind Tätigkeiten, die eine Weiterführung der landw. Tätigkeit darstellen und bei denen landw. Erzeugnisse eingesetzt werden (Verarbeitung landwirtschaftlicher Erzeugnisse etc.) oder Tätigkeiten, bei denen der landw. Betrieb und seine Produktionsmittel genutzt werden (Urlaub am Bauernhof, Direktvermarktung, Nebenbetrieb)

Die **Erzeugung des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs (Produktionswert)** zu Herstellungspreisen betrug im Jahr 2002 in Tirol € 312,09 Mio. Davon stammen € 72,85 Mio. aus der pflanzlichen Produktion, € 178,28 Mio. aus der tierischen Produktion, € 7,33 Mio. aus der Erzeugung landwirtschaftlicher Dienstleistungen und € 53,63 Mio. aus der Wertschöpfung nicht landwirtschaftlicher Tätigkeiten.

Tab. 2: Landwirtschaftliche Gesamtrechnung: Produktionswert in der Landwirtschaft zu Herstellungspreisen in Mio. €, in den Jahren 2002 bis 2003 (Stand: 28.04.2004, Werte 2003 vorläufig)

Landwirtschaftliche Gesamtrechnung	Österreich			Tirol			% - Anteil Tirol an Ö. 2003 bzw. 2002
	2001	2002	2003	2001	2002	2003 ¹⁾	
Pflanzliche Produktion	2.613	2.586	2.601	74,34	72,85	69,78	2,68%
Tierische Produktion	2.745	2.582	2.518	176,71	178,28	182,29	7,24%
Erzeugung landwirtschaftlicher Dienstleistungen	134	148	153	5,35	7,33	k. A.	4,94%
Nichtlandwirtschaftliche Nebentätigkeiten	378	402	411	47,14	53,63	k. A.	13,33%
Urlaub am Bauernhof	124	132	136	35,84	40,64	k. A.	30,77%
Direktvermarktung	141	149	152	1,19	1,76	k. A.	1,21%
Nebenbetrieb	114	121	123	10,10	11,23	k. A.	9,23%
Produktionswert Landw.	5.871	5.718	5.683	303,53	312,09	k. A.	5,46%

Quelle: Statistik Austria, Land- und Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung auf Bundesländerebene, 2003, 1) Bundesländerauswertung für das Jahr 2003 liegt nur zum Teil vor

Im landwirtschaftlichen Bereich hat in Tirol die tierische Produktion mit den Schwerpunkten Rinder- und Milchproduktion den größten Anteil am Produktionswert (50%). Im Bereich der pflanzlichen Produktion sind die Erzeugnisse von Gemüse, Obst und Kartoffel von Bedeutung. Im Vergleich mit den Bundesergebnissen erzielte Tirol bei den nicht landwirtschaftlichen Tätigkeiten mit einem Anteil von 13,33% einen hohen Wert, wobei der Bereich Urlaub am Bauernhof den höchsten Wert mit 30,77 % verzeichnen konnte.

Die nicht landwirtschaftlichen Dienstleistungen stellen mit einem Anteil von 17,3% am landwirtschaftlichen Produktionswert Tirols einen beachtlichen Wert dar und setzen sich aus den Teilbereichen Urlaub am Bauernhof (13,1%), Direktvermarktung (0,6%) und landwirtschaftliche Nebenbetriebe (3,6%) zusammen.

Der Anteil Tirols am Österreichischen landwirtschaftlichen Produktionswert belief sich auf 5,46%. Die Werte für die Erzeugung des landwirtschaftlichen Wirtschaftsbereichs enthalten bereits die Gütersubventionen und sind um die Gütersteuern reduziert. Im Vergleich zum Jahr 2001 stieg der Produktionswert des Wirtschaftsbereichs Landwirtschaft um 2,83% an.

Die **Erzeugung des Wirtschaftsbereichs Forstwirtschaft** betrug im Jahr 2002 € 106,36 Mio. (9,4% des Bundeswertes), wobei das Industrienadelholz mit € 73,49 Mio. und die forstwirtschaftlichen Dienstleistungen mit € 16,74 Mio. die Schwerpunkte bildeten. Gegenüber dem Vorjahr stieg in Tirol der Produktionswert des Wirtschaftsbereichs Forstwirtschaft um 22% an.

In Tirol hat die Forstwirtschaft trotz der ungünstigen Produktionsbedingungen mit 25% einen vergleichsweise hohen Anteil am land- und forstwirtschaftlichen Produktionswert (siehe Tab.1).

Tab. 3: Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung: Produktionswert in der Forstwirtschaft zu Herstellungspreisen in Mio. € in den Jahren 2000 bis 2002, (Statistik Austria, Stand: 28.04.2004)

Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung	Österreich			Tirol			% -Anteil Tirol an Ö. 2002
	2000	2001	2002	2000	2001	2002	
Erzeugung forstw. Güter	849	849	952	63,86	70,89	86,03	9,0%
Industrienadelholz	619	617	715	51,90	59,79	73,49	10,3%
Industrielaubholz	46	48	50	0,32	0,34	0,39	0,8%
Brennholz (Nadel u. Laub)	152	156	161	9,37	8,39	9,90	6,1%
Sonstige Erzeugnisse	32	28	27	2,27	2,38	2,25	8,3%
Erzeugung forstwirtschaftlicher Dienstleistungen	123	135	148	11,44	13,51	16,74	11,3%
Nichtforstwirtschaftliche Nebentätigkeiten	25	25	35	2,78	2,80	3,59	10,3%
Produktionswert Forstw.	998	1.009	1.135	78,08	87,20	106,36	9,4%

Quelle: Statistik Austria, Land- und Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung auf Bundesländerebene, 2003, Bundesländerauswertung für das Jahr 2003 liegt noch nicht vor

2.2 Landwirtschaft

Erzeugerpreise Tierhaltung

Die durchschnittlichen Erzeugerpreise laut Bericht der Statistik Austria haben sich im Jahr 2003 gegenüber dem Vorjahr sowohl bei den Zuchtrindern (+ 4%) als auch bei den NutZRindern (+ 10%) positiv entwickelt. Insgesamt wurden im Jahr 2003 bei Versteigerungen 10.314 Stück Rinder mit einem Gesamterlös von € 9,99 Mio. vermarktet. Bei den Herdebuchwiddern konnte das hohe Preisniveau weiter um € 246,- bzw. 25% gesteigert werden, die weiblichen Tiere verzeichneten einen Preistrückgang von ca. € 37,-.

Der Erzeugerpreis für Kuhmilch (4,1% Fett und 3,3% Eiweiß) ist gegenüber 2002 um 5,0% gesunken und erreichte im Jahresdurchschnitt 2003 in Tirol einen Wert von € 0,29 netto ohne MwSt. Dieser rückgängige, aber im nationalen und internationalen Vergleich noch gute Milchpreis, wird auf Grund der verschärften Wettbewerbsentwicklungen am Milchmarkt und der Reform der EU Agrarpolitik auch in den kommenden Jahren noch sinken.

Tierseuchenbekämpfung

Bei den periodischen Untersuchungen der Rinder auf **IBR/IPV**, **Bang** und **Leukose** wurden in 2.624 Betrieben 25.450 Rinder untersucht. Ein bang-fragliches und 19 IBR/IBV-fragliche Tiere wurden diagnostiziert und der Schlachtung zugeführt.

Die Vorgangsweise bei der Bekämpfung von **BVD/MD** wurde mit Südtirol, Trient, Vorarlberg und Salzburg abgestimmt. Bei den Untersuchungen wurden in Tirol im Jahr 2003 in 9.456 Betrieben bei 45.194 Kälbern Blutproben entnommen. Dabei wurden 103 Virusausscheider festgestellt und ausgeschieden.

Lebensmittelhygiene

Im Rahmen des **BSE-Überwachungsprogramms** wurden von Rindern, Schafen und Ziegen im Jahr 2003 insgesamt 8.899 Proben untersucht. Bei den durchgeführten Untersuchungen wurde in Tirol kein BSE-Fall festgestellt. Im Zusammenhang mit der BSE-Vorsorge wurden im Jahr 2003 für die BSE-Tests € 0,39 Mio., für die Probenentnahme bei verendeten Tieren € 0,08 Mio. und für die Entsorgung von tierischen Abfällen (Risikomaterial) € 0,74 Mio. an öffentlichen Mitteln aufgewendet.

Der Tiroler **Tiergesundheitsdienst** wurde im August des Jahres 2003 auf Grund einer Verordnung des Bundes mit dem Ziel der Sicherung der Tiergesundheit durch die fachgerechte Anwendung von Arzneimitteln für Tiere und die Optimierung der Zusammenarbeit von Tierhalter und Tierärzten eingerichtet. Im Jahr 2003 absolvierten ca. 2.000 Tierhalter den ersten Teil des zweiteiligen vorgeschriebenen Ausbildungskurses. Mit Ende 2003 gehörten dem Tiergesundheitsdienst 651 Tierhalter und 57 Tierärzte an.

Trockenschäden 2003

Die anhaltende Trockenheit im Frühjahr und Sommer des Jahres 2003 führte in Gebieten der Bezirke Innsbruck Land, Imst, Landeck und Lienz zu teilweise massiven Ernteaussfällen bei Heu und Silomais. Die meteorologischen Aufzeichnungen bestätigen Niederschlagsdefizite im Vergleich zu den langjährigen Aufzeichnungen sowie die ungünstige zeitliche Verteilung in der Ve-

getationsperiode. Zur Unterstützung des Ankaufs von Ersatzfuttermittel wurden von Bund und Land Tirol im Rahmen einer Förderaktion für 1.870 betroffene viehhaltende Betriebe öffentliche Mittel in Höhe von € 689.600,- bereitgestellt. Darüber hinaus gewährte der Landeskulturfonds für Tirol im Jahr 2003 eine Senkung der jeweils gültigen Darlehenszinsen im Ausmaß von 50 Prozent. Dies trug zu einer wesentlichen finanziellen Entlastung der durch die Trockenheit wirtschaftlich unter Druck geratenen Darlehensnehmer bei.

2.3 Forstwirtschaft

Tirols Waldwirtschaft im Spannungsfeld des Wettbewerbes

Im Jahr 2003 wurden in Tirol etwa 3 Mio. Kubikmeter Rundholz von der Sägeindustrie verarbeitet. Davon stammt allerdings nur ungefähr ein Viertel aus Tiroler Wäldern, obwohl die nachwachsende Holzmenge bei weitem nicht genutzt wird. Eine Steigerung auf 30% Versorgungsgrad mit heimischem Holz wäre rohstoffseitig problemlos möglich und würde sich gleichzeitig positiv auf den überdurchschnittlich alten Tiroler Wald auswirken.

Kooperationen erhöhen Marktchancen für heimisches Holz

In Tirol gibt es nahezu 15.000 Waldeigentümer, die ÖBf AG ist mit ca. 20% Waldflächenanteil und einer Jahresnutzung von über 200.000 Kubikmetern Rundholz jährlich der größte Anbieter. So große Mengen von einem einzigen Vertragspartner zu bekommen, ist für die zukunftssträchtige industrielle Sägewirtschaft ideal, und die ÖBf AG kann zu akzeptablen Preisen verkaufen.

Anders verhält es sich mit den Holzlieferungen aus den zersplitterten Waldflächen der Privatwaldbesitzer. Obwohl deren Holznutzung in Summe inzwischen historische Höchstwerte erreicht hat, sind gemeinsame Marktstrategien nur in Ansätzen zu finden. Will man den ungenutzten Holzschatz in Tirols Wäldern heben, müssen vermehrt strategische Partnerschaften zwischen großen und kleinen Waldbesitzern gemeinsam mit der Sägeindustrie eingegangen werden - zum Vorteil für den Rohstofflieferanten und die Sägewirtschaft.

Produktionswert und Förderung der Forstwirtschaft

In Tirol hat der Produktionszweig Forstwirtschaft trotz der ungünstigen Produktionsbedingungen mit 25% einen vergleichsweise hohen Anteil am land- und forstwirtschaftlichen Produktionswert (siehe Tab.1).

Insgesamt wurden 2003 in Tirol Fördermittel in Höhe von € 7,4 Mio. für forstliche Aktivitäten eingesetzt. Davon wurden für Maßnahmen im Schutzwald € 5,73 Mio. investiert. Die Schwerpunkte lagen bei der direkten Sicherung des Lebensraumes im Rahmen von flächenwirtschaftlichen Projekten (€ 2,35 Mio.) und im Ziel 2 Programm (€ 0,93 Mio.).

Holznutzung im Bauernwald auf Rekordniveau

Seit Jahren konzentrieren sich die Beratungsaktivitäten des Tiroler Forstdienstes darauf, die Holznutzung als Einkommensalternative für bäuerliche Waldbesitzer besser zu positionieren. Die Nutzungsmengen im Tiroler Wald sind in den letzten Jahren deutlich gestiegen. Dies geht aus der Auswertung der Holzeinschlagsmeldung, die in Tirol von den Waldaufsehern seit einigen Jahren durch moderne EDV-Programme (Walddatenbank) unterstützt wird, deutlich hervor. (siehe Abb.).

Entwicklung des Holzeinschlages in Tirol

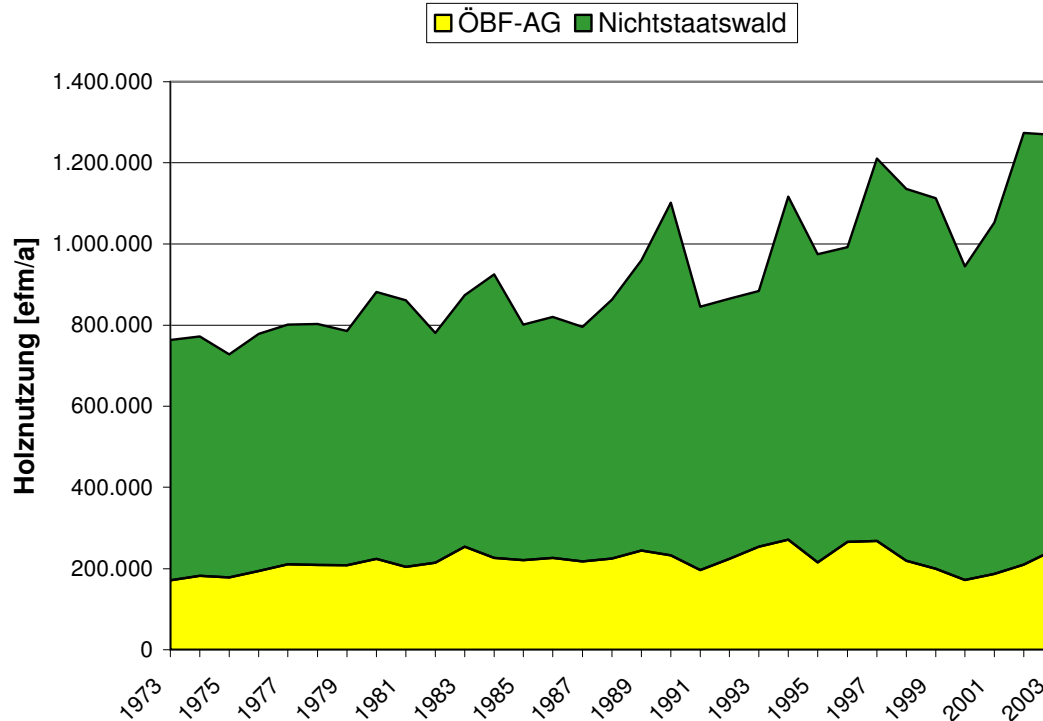


Abb. Entwicklung der Holznutzungsmengen im Tiroler Wald, Quelle: Holzeinschlagsmeldungen der Landesforstdirektion

Bei der vom Tiroler Forstdienst angestrebten Nutzungssteigerung wird es in Zukunft immer wichtiger, dass der jeweiligen Waldfunktion entsprechend geerntet wird. Derzeit werden mehr als zwei Drittel der Holznutzungen in Form kleinflächiger Eingriffe vorgenommen.

Der Tiroler Holzmarkt im Internet – ein Service des Tiroler Forstdienstes

www.tirol.gv.at/holzmarkt

Seit einem Jahr veröffentlicht der Landesforstdienst für die Waldbesitzer aktuelle Informationen zur Entwicklung des Rundholzmarktes in Tirol. Die **Waldaufseher liefern unabhängige und objektive Preisinformationen**, welche in einer Internetdatenbank für die Tiroler Waldbesitzer verfügbar sind. Dadurch entsteht ein stets aktuelles Preisbild des Tiroler Rundholzmarktes. Fast 60% des Verkaufsholzes konnten im Jahr 2003 im Holzpreisbericht erfasst werden.

Im Jahr 2003, dem ersten Jahr der Einführung, wurden fast 5.000 Einzelpartien mit insgesamt **460.000 Festmeter Rundholz preislich erfasst**. Damit können auch Änderungen des Preisbildes sehr rasch abgebildet werden. Durch die große Meldemenge wird auch erstmals ein realistischer Einblick in die Preisbildung in den Preisregionen Außerfern, Oberland, Unterland und Osttirol möglich.

Die neue Informationsplattform bietet vor allem **Vorteile für die Waldeigentümer**, die nur selten am Holzmarkt aktiv sind. Die Landesforstdirektion erwartet, dass die Waldbesitzer von dem Informationsangebot regen Gebrauch machen.

Energie aus Holz

Neben den vielen kleinen und mittleren Nah- und Fernwärmanlage, die zum Teil mit Waldhackgut betrieben werden, bestehen nun mit den beiden Biomasseheizkraftwerken in Kufstein und Lienz bedeutende Abnehmer von Waldhackgut. Diese werden zum Teil mit Brennholz aus dem Tiroler Wald betrieben. Im Jahr 2003 wurden in Kufstein rd. 5.000 Festmeter und in Lienz rd. 11.000 Festmeter Brennholz zur Energiegewinnung eingesetzt. Diese Mengen werden im Jahr 2004 voraussichtlich weiter gesteigert, sodass die Waldeigentümer noch mehr als bisher den lokalen Energiemarkt mit Rohstoff versorgen werden.

Finanzieller Schaden durch Käferbefall

Für unsere Wälder stellen Borkenkäfer die größte von Insekten ausgehende Gefahr dar. Der heiße Sommer 2003 hat die Vermehrung dieser Schädlinge sehr begünstigt, ihr Befall verursachte einen finanziellen Schaden in der Höhe von € 1,2 Mio. Käferholz wird am Markt nur zu einem deutlich reduzierten Preis angenommen. 2004 werden die Gemeindewaldaufseher den Waldbesitzern bei allen Bekämpfungsmaßnahmen mit Rat und Tat zur Seite stehen.

2.4 Weitere Kurzmeldungen

Vom **Forsttechnischen Dienst für Wildbach- und Lawinenverbauung** wurde auf Grund verstärkter Steinschlag­tätigkeit ab dem 24. Juni 2003 im Steinschlaggebiet Steinlehner in der Gemeinde Gries im Sellrain ein Schutzprojekt zur Sicherung des Siedlungsraumes ausgearbeitet und umgesetzt. Gefährdet waren zehn Wohnobjekte mit insgesamt 34 Personen sowie die Praxmarer Landesstraße. Ab Mitte September 2003 wurde mit der Umsetzung des Schutzprojektes begonnen und im Zeitraum von rund 2 ½ Monaten ein 470 m langer und 10 m hoher Materialdamm zum Schutze des Siedlungsraumes und ein 280 m langer und rund 4 m hoher Damm zum Schutze der Praxmarer Landesstraße ausgeführt. Die Finanzierung der Gesamtkosten von rund € 2,00 Mio. erfolgt zu 53 % durch den Bund zu 20 % vom Land Tirol und zu 27 % durch die Interessenten (Gemeinde Gries i. S. und Landesstraßenverwaltung).

Nach den Erfolgen in der **Bekämpfung der Pflanzenkrankheit Feuerbrand** im Jahr 2002, brachte das Jahr 2003 wieder Rückschläge. Es mussten mehr als 8.000 Bäume gerodet werden. In einer geförderten Landesaktion wurden ca. 3.000 Bäume mit erhöhter Feuerbrandverträglichkeit nachgepflanzt.

Aus der **Tiroler Genbank für alte Getreide- und Gemüsesorten** wurden 142 „Landsorten“ regeneriert, damit vom noch nicht eingefrorenen Material die Keimfähigkeit nicht verloren geht. Nur 104 Landsorten aus der Ernte 2003 konnten eingefroren werden, da die Qualität des gewonnenen Saatgutes zu schlecht war. Die Einlagerung von wertvollem Zuchtmaterial aus der 1999 aufgelassenen Sommergersten-Züchtung wurde fortgesetzt. Im Juli 2003 erfolgte der offizielle Start des von Tirol und Südtirol gemeinsam initiierten und von der EU kofinanzierten **Interreg III A Projektes „Gene-Save“** zur Sicherung pflanzengenetischer Ressourcen von Getreide-, Gemüse- und Apfelsorten in den Alpen, welches die Sammlung, Beschreibung und Erhaltung von Landsorten als unersetzliche regionale Spezialitäten zum Ziel hat.

3 Einkommenslage in der Tiroler Landwirtschaft 2002

Für die Darstellung der Einkommenslage werden in Tirol die Betriebe des bundesweiten Buchführungsnetzes verwendet, das durch einzelne im Auftrag des Landes betreute Betriebe verdichtet wird. Im Jahr 2002 standen insgesamt 144 (2001: 146) Betriebe in Tirol zur Analyse zur Verfügung. Die ausgewerteten Buchführungsergebnisse der Tiroler Buchführungsbetriebe für das Jahr 2003 stehen erst ab dem Spätsommer 2004 zur Verfügung.

Die Beschreibung und Erklärung der Begriffe ist den jeweiligen ausführlichen Berichten im Kapitel 5 zu entnehmen.

3.1 Unternehmensertrag und Unternehmensaufwand

Die durchschnittlichen Unternehmenserträge in Tirol lagen im Jahr 2002 bei € 56.963,- und sind damit im Vergleich zum Vorjahr um 2,4% gestiegen. Einbußen gegenüber 2001 waren in den Bereichen Tierhaltung (-0,3%) und Bodenerträge (-1,8%) zu verzeichnen. Im Bereich der Holznutzung konnte hingegen ein Anstieg von 2,5% erreicht werden, welcher auch insgesamt die positive Entwicklung ermöglichte. Die Unternehmenserträge haben sich mit Ausnahme der Betriebe in der Zone III in allen anderen Zonen positiv entwickelt.

Der Unternehmensaufwand ist im Durchschnitt der Tiroler Buchführungsbetriebe gegenüber dem Vorjahr um 3,7 % angestiegen. Bedingt war dies, wie auch schon in den Vorjahren, durch vermehrte Investitionen (Steigerungen bei der aufwandswirksamen Afa).

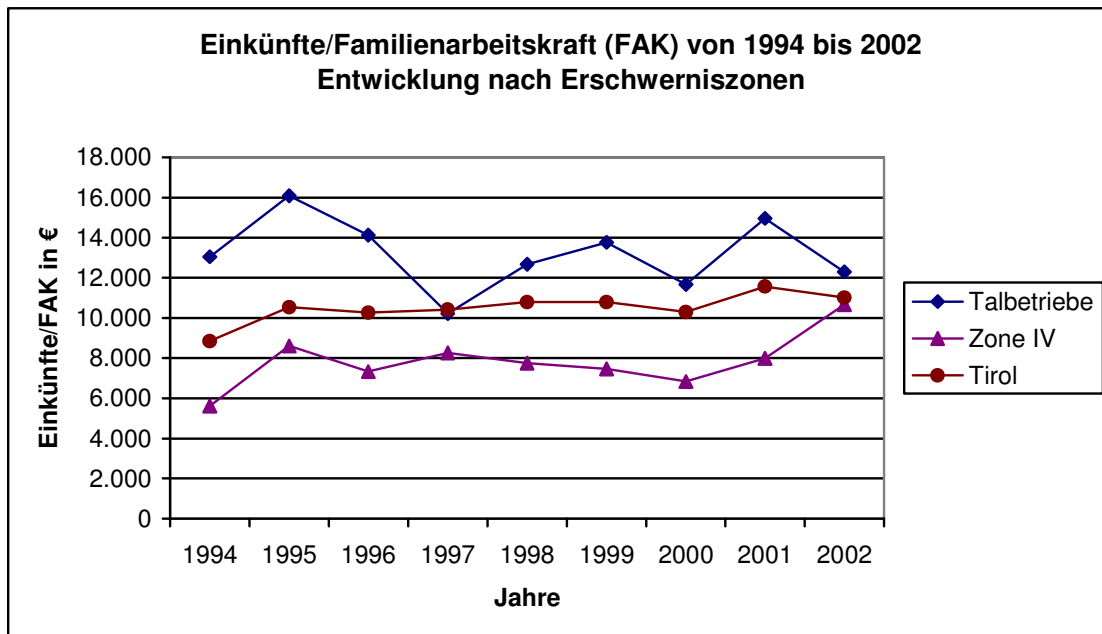
3.2 Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft je Familienarbeitskraft

Einkünfte aus der Land- und Forstwirtschaft ergeben sich aus der Differenz von Unternehmensertrag und Unternehmensaufwand und stellen das Entgelt für die Arbeitsleistung des Betriebsleiters und seiner mithelfenden nicht entlohten Familienangehörigen, die unternehmerische Tätigkeit und für den Einsatz des Eigenkapitals dar.

Die Einkünfte aus der Land- und Forstwirtschaft je Familienarbeitskraft (FAK) sind im Jahr 2002 gegenüber dem Vorjahr im Tiroler Durchschnitt um 5% gesunken. Bis auf die Betriebe in der Zone IV, welche eine deutliche Steigerung von 34% verzeichnen konnten, waren bei allen Betrieben in Durchschnitt Rückgänge bei den Einkünften aus Land- und Forstwirtschaft je Familienarbeitskraft zu verzeichnen. Bei den Talbetrieben war dieser Rückgang mit minus 18% an stärksten.

Der Vergleich der Einkünfte je Familienarbeitskraft seit dem EU-Beitritt bis 2002 bei den Talbetrieben und den Betrieben der Erschwerniszone IV zeigt deutliche Unterschiede in der Entwicklung der Einkommen über diese neun Jahre.

Einkünfte je Familienarbeitskraft (FAK) von 1994 bis 2002 nach Erschwerniszonen



Bei den Talbetrieben wurden die im Zuge des EU - Beitrittes höheren Einkünfte im Jahr 1995 in den Folgejahren nicht mehr erreicht, das Ergebnis des Jahres 2002 liegt sogar wieder deutlich unter der Ausgangssituation von 1994 vor dem EU-Beitritt. Die Einkünfte je FAK der Betriebe der Erschwerniszone IV haben sich im Jahr 2002 positiv entwickelt und deutlich dem Tiroler Durchschnittswert von € 11.013,- je FAK angenähert.

3.3 Öffentliche Gelder

Gemessen am Unternehmensertrag erhielten Tirols Buchführungsbetriebe 2002 mit durchschnittlich € 14.076 rund 25 % öffentliche Gelder. Der Anteil der öffentlichen Gelder ist im Vergleich zum Vorjahr gleich geblieben. Darin sind sowohl die Marktordnungsprämien als auch die Ausgleichszulage und die Prämien im Rahmen des ÖPUL enthalten.

Im Bundesmittel sind die öffentlichen Gelder je Betrieb mit € 15.495,- absolut höher als in Tirol, der Anteil am Unternehmensertrag entspricht bundesweit 27,2 %. Während in Tirol schwerpunktmäßig die Ausgleichszulage und das ÖPUL wirken, profitieren die Ackerbauregionen stärker von den Marktordnungsprämien. Der Unternehmensertrag ohne öffentliche Gelder (= Ertrag aus der Produktion) ist mit dem EU-Beitritt auf Grund der geringeren Produktpreise deutlich gesunken.

Tab. 4: Entwicklung der öffentlichen Gelder im Durchschnitt der Tiroler Buchführungsbetriebe

	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002
Unternehmensertrag in €	40.654	45.953	46.762	49.812	50.621	52.764	52.974	55.630	56.963
Öffentliche Gelder in €	4.199	10.650	11.669	11.862	10.990	10.656	10.805	14.042	14.076
Öffentliche Gelder in %	10%	23%	25%	24%	22%	20%	20%	25%	25%

Im Berichtsjahr ist in Tirol der Unternehmensertrag um 2,4% angestiegen, die öffentlichen Gelder blieben in etwa gleich wie im Vorjahr.

3.4 Zusammensetzung des Gesamteinkommens je Betrieb

Das Gesamteinkommen entspricht der Summe von Einkünften aus Land- und Forstwirtschaft und nicht landwirtschaftlichen Erwerbseinkommen (Gehälter, Löhne, Einkünfte aus selbständiger Tätigkeit) sowie von Renten, Familienbeihilfen und sonstigen Sozialtransfers.

Tab. 5: Zusammensetzung des Gesamteinkommens in der Land- und Forstwirtschaft 2002

2002	Gesamteinkommen je Betrieb			davon Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft		Zuerwerbseinkommen ¹⁾	sonstige Einkünfte ²⁾
	absolut in €	Änderung zu Vorjahr	1995	gesamt in €	davon öff. Gelder in €	in €	in €
Talbetriebe	34.517	-11%	-19%	20.773	13.537	7.599	6.145
Zone I	37.854	-4%	11%	22.682	15.125	9.667	5.505
Zone II	35.647	-3%	17%	24.627	14.250	5.736	5.284
Zone III	25.173	-10%	-6%	14.877	12.980	3.529	6.767
Zone IV	27.909	28%	3%	17.243	15.317	6.061	4.605
Tirol	31.742	-2%	4%	20.019	14.076	5.991	5.732
Österreich	36.630	-3%	5%	21.389	15.495	9.496	5.745

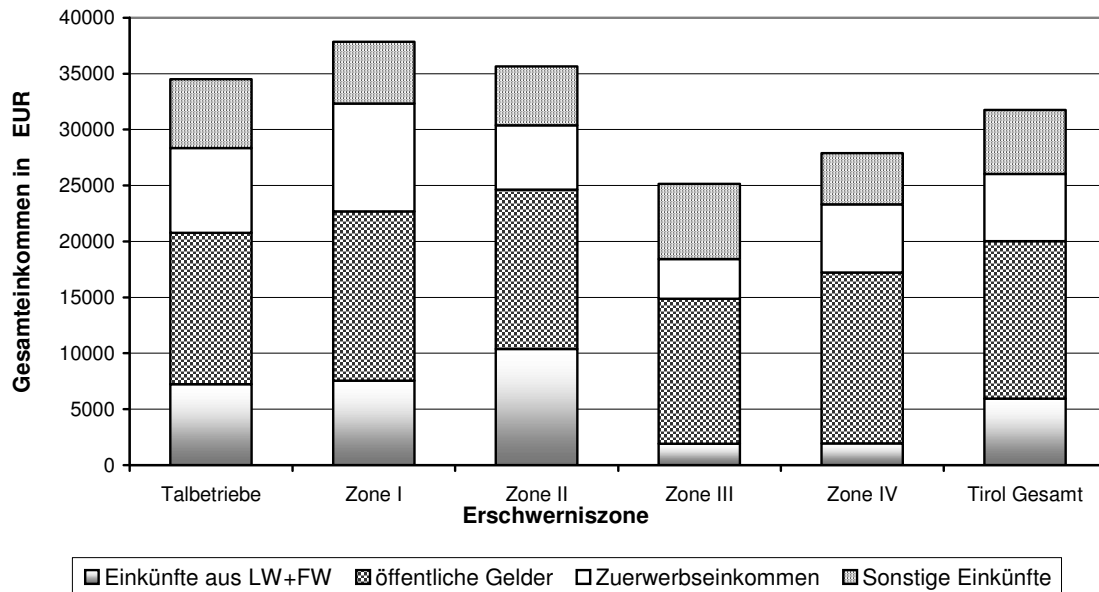
1) Erwerbseinkommen minus Einkünfte aus LW und FW

2) Gesamteinkommen minus Erwerbseinkommen

Gegenüber 2001 ist das Gesamteinkommen im Durchschnitt der Tiroler Buchführungsbetriebe geringfügig um 2% gesunken. Sehr starke Unterschiede gibt es aber innerhalb der Erschwerniszonen. Starken Zuwächsen, bedingt durch vermehrte öffentliche Gelder, in der Zone IV (+28%) stehen Rückgänge in der Zone II (-3%), der Zone I (-4%) und der Zone III (-10%) sowie bei den Talbetrieben (-11%) gegenüber.

Das durchschnittliche Gesamteinkommen der Österreichischen Buchführungsbetriebe liegt um knapp € 5.000,- über jenen aus Tirol und ist im Vergleich zum Vorjahr um 3% gesunken.

Zusammensetzung des Gesamteinkommens 2002



Aus der Abbildung ist ersichtlich, dass die Tiroler Buchführungsbetriebe den überwiegenden Einkommensanteil aus der landwirtschaftlichen Tätigkeit (Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft einschließlich öffentlicher Gelder) erzielen. Der außerlandwirtschaftliche Zuerwerb ist bereits zu einer fixen und beständigen Einkommenskomponente geworden und schlägt sich in der Zusammensetzung des Gesamteinkommens 2002 deutlich nieder. Voraussetzung für die Nutzung von Erwerbsmöglichkeiten ist eine weitreichende und sichere Erschließung in den ländlichen Gebieten.

Im Jahr 2002 sind die Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft im Vergleich zum Vorjahr im Durchschnitt in etwa gleich geblieben, lediglich die Talbetriebe mussten einen Rückgang von ca. € 2.000,- hinnehmen.

Agrareinkommen 2003

Für das Jahr 2003 liegen noch keine detaillierten Auswertungsergebnisse der Landwirtschaftlichen Buchführungsgesellschaft (LBG) über die Buchführungsbetriebe der Länder vor.

Laut der aktuellsten Prognose im Rahmen der Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung der Statistik Austria fiel das landwirtschaftliche Einkommen je Arbeitskraft in Österreich im Jahr 2003 um 4,0%. Einerseits waren unter anderem in der tierischen Erzeugung preisbedingte Einbußen (Schweineproduktion und Milchproduktion) und andererseits in der pflanzlichen Produktion trotz geringerer Erzeugungsmengen (Auswirkungen der Dürre, Qualitätsminderungen) ein Wert auf dem Vorjahresniveau zu verzeichnen.

4 Förderung der Tiroler Landwirtschaft

Die von der Europäischen Kommission im Oktober 2002 angepeilte Agrarreform wurde nach einer intensiven Diskussion Ende Juni 2003 von den Mitgliedstaaten in Luxemburg beschlossen. Kernstücke dieser Reformen sind die Entkoppelung der Direktzahlungen, die Einführung einer Betriebsprämie sowie die Modulation. Dabei soll eine wesentliche Stärkung des ländlichen Raums erreicht werden. Die neu geregelten Direktzahlungen sollen einerseits zur Marktregulierung beitragen und andererseits die Aufrechterhaltung der Bewirtschaftung gewährleisten. Grundlegend ist die Bewirtschaftung der Betriebe künftig an die Einhaltung von Umwelt-, Tierchutz- und Qualitätsvorschriften zu binden (Cross Compliance). Beginnend mit 2005 wird die Umsetzung dieses Fördersystems erfolgen. Maßgeblich für die Tiroler Landwirtschaft ist auch, dass beschlossen wurde, das System der Milchquotenregelung bis 2014 beizubehalten.

Mit den Ausgleichszahlungen an land- und forstwirtschaftliche Betriebe im Jahr 2003 wurden, wie in den Jahren seit dem EU-Beitritt, die durch die stark abgesenkten Produktpreise bedingten Einkommensverluste ausgeglichen.

Diese Zahlungen sind Direktzahlungen an die Bauern, Marktordnungsprämien und Maßnahmen des Förderprogramms zur Entwicklung des ländlichen Raums. Sie stellen einen wesentlichen Bestandteil des landwirtschaftlichen Einkommens dar.

Die nachstehenden Zahlen sind weitgehend dem Grünen Bericht des Bundes bzw. den Statistiken der Agrarmarkt Austria (AMA) entnommen und durch zusätzliche Zahlen des Landes ergänzt.

4.1 Förderungen im Rahmen von EU-Programmen

4.1.1 Marktordnungsprämien

Die durch die Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik 1992 bedingte Senkung der Preise für landwirtschaftliche Produkte in der EU erforderte ein Instrument zum Ausgleich der dadurch verursachten Einkommensverluste.

Mit der Reform vom 26. Juni 2003 wurde ein weiterer maßgeblicher Schritt zur Reduktion der Überschussproduktion gesetzt. Die sogenannte Entkoppelung betrifft die Maßnahmen der Marktordnung und soll die Direktzahlungen zum Großteil von der Produktion unabhängig machen (entkoppeln). Gleichzeitig werden die Maßnahmen der Marktordnung ab dem Jahr 2005 schrittweise gekürzt (Modulation / Degression) und die dabei freiwerdenden Mittel zugunsten der ländlichen Entwicklung umverteilt.

Die Finanzierung der Marktordnungsprämien erfolgt ausschließlich durch EU-Mittel (Ausnahme: Nationale Zusatzprämie für Mutterkühe). Bis zur Umsetzung der Reform werden die Marktordnungsprämien noch in der Höhe der Vorjahre gewährt.

Tab. 6: Übersicht der Mittelflüsse im Jahr 2000 bis 2003 für die einzelnen Marktordnungsbereiche (für das Jahr 2003 liegen noch keine endgültigen Daten vor)

Kategorie	Österreich		Prämiensumme in Mio. €			
	2002	2003*)	Tirol		2002	2003*)
männliche Rinder	61,86	53,17	1,22	1,47	1,92	1,70
Mutterkühe	52,01	52,67	3,31	4,05	4,67	4,79
nat. Mutterkuhzusatzprämie	7,08	7,90	0,61	0,67	0,70	0,72
Extensivierungsprämie	27,18	26,46	3,62	3,95	4,10	3,84
Mutterschaftprämie und Mutterziegenprämie	4,53	4,59	0,99	0,63	1,11	1,11
Mutterkuhprämie Kalbinnen	8,81	6,75	1,59	1,89	1,69	1,30
Mutterkuhprämie Kalbinnen Zusatz	1,32	1,01	0,29	0,31	0,25	0,19
Kalbinnenpr. Milchrassen	1,04	0,83	0,13	0,15	0,15	0,12
Extensivierungsprämie Milchkühe	17,59	18,05	3,40	3,95	4,09	4,18
Schlachtprämie	59,30	36,44	0,87	2,00	3,19	2,06
Kulturpflanzenflächenzahlung	367,63	364,07	1,19	1,19	1,15	1,09
GESAMT	616,52	576,98	17,22	20,03	23,04	21,10

Quelle: Grüner Bericht 2001 und 2002, Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft

*) AMA Ausgleichszahlungen, Stand 31.03.04

Den bedeutendsten Anteil bei den Tierprämien mit ca. 36% nehmen jene für eine extensive Viehhaltung ein. Diese zusätzliche Prämie wird Betrieben, die männliche Rinder, Mutterkühe oder Milchkühe mit einem geringen Viehbesatz (max. 1,4 GVE/ha Futterfläche) halten, für die umweltschonende Produktion gewährt. Ein weiterer wichtiger Schwerpunkt, speziell für Nebenerwerbsbetriebe aus arbeitswirtschaftlicher Sicht, ist die Mutterkuhprämie mit einem Auszahlungsvolumen von € 4,79 Mio. im Jahr 2003. Der Anteil Tirols an den gesamtösterreichischen Marktordnungsprämien entspricht ca. 4% (bei den Tierprämien ca. 8% und bei den Kulturpflanzenflächenzahlungen ca. 0,4%).

4.1.2 Ländliche Entwicklung

Die Maßnahmen des Programms „Ländliche Entwicklung“ beinhalten gebündelt sämtliche Strukturmaßnahmen, welche neben jenen der Marktordnung die zweite Säule der gemeinsamen EU-Agrarpolitik bilden. Die Finanzierung dieser Maßnahmen erfolgt durch EU, Bund und Länder.

4.1.2.1 Investitionen in landwirtschaftlichen Betrieben

Im Jahr 2003 wurden im Bereich des landwirtschaftlichen Hochbaus Investitionen mit anrechenbaren Kosten von € 19,12 Mio. getätigt, welche mit einer Summe von € 3,86 Mio. gefördert wurden. Die Investitionskosten bei almwirtschaftlichen Projekten beliefen sich auf € 5,54 Mio. und wurden mit € 1,42 Mio. gefördert.

Die Landeslandwirtschaftskammer für Tirol als Förderungsabwicklungsstelle für Projekte der Be- und Verarbeitung sowie Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte und Investitionen im Obst- und Gartenbau hat im Jahr 2003 ein Fördervolumen von € 338.207,- bewilligt und zur Auszahlung veranlasst.

4.1.2.2 Niederlassungsprämie für Hofübernehmer

Das Ziel ist die Erleichterung der bei der ersten Niederlassung mit der Hofübernahme verbundenen Aufwendungen und Investitionen. Voraussetzungen sind eine qualifizierte Fachausbildung und der Nachweis einer Mindestinvestition. Erstmals ab dem Jahr 2000 können auch Nebenerwerbslandwirte diese Förderung in Anspruch nehmen.

Im vierten Programmjahr wurden 114 Anträge abgewickelt und dabei, ähnlich wie in den Vorjahren, eine Fördersumme in Höhe von € 0,91 Mio. ausbezahlt.

4.1.2.3 Berufsbildung

Das Ländliche Fortbildungsinstitut (LFI) verfolgt bei der Programmumsetzung die Bildungsschwerpunkte Stärkung der Unternehmerfähigkeit, Forcierung der EDV-Kenntnisse, Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit ländl. Unternehmen und Entwicklung von Einkommenskombinationen, Qualitätssicherung in der Produktion und Verarbeitung ländl. Produkte und Verbesserung des Verständnisses der Bevölkerung für die Funktionen der Land- und Forstwirtschaft.

Im Jahr 2003 wurden im Rahmen eines breitgefächerten Kursangebotes für Bildungsträger (Veranstaltung der Kurse) € 425.528,- und für Bildungsteilnehmer € 40.960,- ausbezahlt. Zusätzlich gelangten € 118.140,- im Rahmen von bundesländerübergreifenden Bildungsprojekten zur Auszahlung. Der vom Land aufzubringende Anteil betrug in allen Fällen 20 Prozent.

4.1.2.4 Benachteiligte Gebiete – Ausgleichszulage

Betriebe in benachteiligten Gebieten (Berggebiete, Sonstige benachteiligte Gebiete und Kleine Gebiete) erhalten aufgrund der ständigen durch die Natur bedingten Nachteile eine Ausgleichszulage.

Die Finanzierung der Ausgleichszulage erfolgt ab dem Jahr 2000 im Rahmen des Programmes "Ländliche Entwicklung". Dabei wurden in den Jahren 2002 und 2003 die Mittel zu 25 bis 30% von der EU kofinanziert. Der ergänzende nationale Anteil wurde zu 60 % vom Bund und zu 40 % vom Land aufgebracht.

Seit dem Jahr 2001 dient als Basis für die Berechnung der Ausgleichszulage das System des **Berghöfekatasters**. Bei der Ermittlung der Erschweris sind dabei die innere Verkehrslage (insbesondere Hangneigung), die äußere Verkehrslage sowie Boden und Klima Hauptkriterien. Damit ist eine detailliertere Abstufung der Erschweris und eine jährliche Aktualisierung möglich. In den Vorjahren wurde eine Abstufung nach Erschweriszonen (Basiszone und Erschweriszonen 1 bis 4) vorgenommen.

Als Kriterien für die Förderhöhe kommen somit das Ausmaß und die Art der ausgleichszulagenfähigen Fläche, die Anzahl der Berghöfekataster-Punkte (Erschweris) und die Art des Betriebes (mit und ohne Tierhaltung) in Betracht.

Die Ausgleichszulage untergliedert sich in zwei wesentliche Komponenten. Der **Flächenbetrag 1** (Sockelbetrag) steigt bis maximal 6 ha an. Die darüber hinausgehende Fläche wird für die Berechnung des Flächenbetrages 1 nicht berücksichtigt. Der **Flächenbetrag 2** wird auf Basis der tatsächlichen Futterfläche berechnet.

Die **Prämiendegression** bewirkt, dass die Förderungsmittel nicht von größeren Betrieben in günstigeren Lagen mit viel Fläche übermäßig beansprucht werden.

ausgleichszulagenfähige Fläche	Prozentsatz im Flächenbetrag 2
bis 60 ha	100 %
60 – 70 ha	80 %
70 – 80 ha	60 %
80 – 90 ha	40 %
90 – 100 ha	20 %
über 100 ha	0 %

So werden die Prämien bereits bei 60 ha Futterfläche einer Reduktion um 20 % unterworfen.

Insgesamt wurden für die Erschwernisabgeltung im Jahr 2002 auf Basis des Neuen Berghöfekatasters € 47,66 Mio. in Tirol ausbezahlt. Davon entsprachen € 46,30 Mio. dem EU-konformen Ausgleichszulagenmodell (12.082 Betriebe), € 1,28 Mio. kamen als Kombination aus Ausgleichszulage und nationaler Beihilfe zur Auszahlung (593 Betriebe) und € 0,08 Mio. wurden als nationale Beihilfe auf Basisbasis 1993 (92 Betriebe) ausbezahlt. Von insgesamt € 283,36 Mio. Erschwernisabgeltung sind 16,8 % in Tirol zur Wirkung gekommen.

Im Jahr 2003 kamen mit Stand 31.03.2004 in Tirol insgesamt € 34,85 Mio. für die Abgeltung der Erschwernisse bei der Bewirtschaftung zur Auszahlung. Dabei konnten im Jahr 2003 im Oktober 75 % der Fördermittel ausbezahlt werden, die restlichen 25 % werden im ersten Halbjahr 2004 angewiesen, sodass sich insgesamt ein Betrag von ca. € 46,5 Mio. ergeben wird.

Tab. 7: Ausgleichszulage für Benachteiligte Gebiete 2000 bis 2003

Kategorie	Prämiensumme in Mio. €						
	Österreich			Tirol			
Ausgleichszulage	2001	2002	2003	2000	2001	2002	2003
ausschließlich Ausgleichszulage	267,19	268,68		17,84	46,35	46,30	
Ausgleichszulage + Nationale Beihilfe	9,42	8,70		12,65	1,49	1,28	
Nationale Beihilfe	3,55	3,30		0,58	0,08	0,08	
Gesamt	280,16	280,68	209,13*)	31,06	47,92	47,66	34,85*)

Quelle: Grüner Bericht 2001 und 2002, Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft

*) AMA Ausgleichszahlungen, Stand 31.03.2004

4.1.2.5 Agrarumweltmaßnahmen – ÖPUL

Das Österreichische Programm zur Förderung einer umweltgerechten, extensiven und den natürlichen Lebensraum schützenden Landwirtschaft (ÖPUL) ist ein umfassendes Maßnahmenpaket, welches im Rahmen des Programms zur Entwicklung des ländlichen Raums 2000 bis 2006 festgelegt ist. Den Hauptinhalt bilden die im Jahr 2001 angelaufenen Maßnahmen des ÖPUL 2000.

Tab. 8: Umweltprogramm in Tirol - Maßnahmen und Förderbeträge von 1998 bis 2003

Maßnahmen	Prämiensumme Tirol in Mio. €					
	1998	1999	2000	2001	2002	2003
Grundförderung	5,54	5,62	6,09	6,68	6,60	6,58
Biologische Wirtschaftsweise	9,45	9,49	7,85	7,49	7,51	7,52
Gesamtbetrieblicher Verzicht auf ertragssteigernde Betriebsmittel	5,26	5,29	5,78	9,12	9,10	9,42
Integrierte Produktion im Obstbau	0,05	0,05	0,05	0,04	0,04	0,04
Extensive Grünlandbewirtschaftung	5,15	5,29	5,09	5,48	5,10	5,05
Reduktion auf ertragssteigernde Betriebsmittel im Ackerbau (Einzelflächen)	0,53	0,53	0,54	0,60	0,28	0,24
Reduktion auf ertragssteigernde Betriebsmittel im Grünland (Einzelflächen)	1,40	1,43	1,50	1,60	0,72	0,61
Haltung gefährdeter Tierrassen	0,66	0,65	0,63	0,69	0,70	0,73
Offenhaltung der Kulturlandschaft	9,42	9,27	7,94	8,44	8,29	8,23
Alpungsprämie und Behirtungszuschlag	8,21	8,07	8,04	9,94	9,68	9,72
Begrünung von Ackerflächen	0,77	0,78	0,75	0,66	0,69	0,68
Pflege ökologisch wertvoller Flächen	-	-	-	0,23	0,65	1,12
SUMME	46,43	46,47	44,27	49,39	49,76	50,01*)

Quelle: Grüner Bericht 1998, 1999, 2000, 2001, 2002 und 2003, BMLFUW

*) AMA Ausgleichszahlungen, Stand 31.03.2004

Die Leistungsabteilung im Rahmen des Umweltprogramms, welches insgesamt 32 Maßnahmen enthält (Tirol nimmt davon an 21 Maßnahmen teil), umfasste im Jahr 2003 insgesamt € 50,01 Mio. an Prämien. Die wesentlichsten Schwerpunkte bilden die Maßnahmen biologische Wirtschaftsweise, Offenhaltung der Kulturlandschaft in Hanglagen, Alpungs- und Behirtungsprämie, extensive Grünlandbewirtschaftung und Grundförderung. Diese für die Erhaltung der Bewirtschaftung der Berggebiete sehr wichtigen Maßnahmen haben sich inzwischen gleichzeitig als bedeutende Einkommenskomponenten für die Landwirte entwickelt.

4.1.2.6 Verbesserung der Verarbeitung und Vermarktung landw. Erzeugnisse

Im Jahr 2003 der neuen Programmperiode erfolgten im Rahmen des Programms zur Entwicklung des ländlichen Raums Förderzahlungen für vier Projekte des Sektors Milchverarbeitung und für zwei Projekte der Fleischverarbeitung. Insgesamt wurden € 1,91 Mio. mit einem Landesanteil von € 1,13 Mio. bei anrechenbaren Investitionskosten von € 10,52 Mio. ausbezahlt.

4.1.2.7 Forstwirtschaft

Der Schwerpunkt der Maßnahmen lag bei der Sanierung und Verbesserung der Tiroler Schutzwälder. Zur Verjüngung der Schutzwälder wurden ca. 80.000 fm Holz mittels boden- und bestandesschonender Seilkranbringung geliefert und rund 160 ha aufgeforstet. Ein weiterer Schwerpunkt war die Erschließung der Wälder mit Forstwegen, um eine rationelle, kleinflächige und naturnahe Waldbewirtschaftung zu ermöglichen. Beihilfen für Forstschutzmaßnahmen, für die Aus- und Weiterbildung der Waldbesitzer sowie für Verarbeitung und Marketing von Holz und Biomasse runden das forstliche Förderprogramm ab.

Im Rahmen der ländlichen Entwicklung wurden im Zuge von Forstmaßnahmen im Jahr 2003 insgesamt € 6,47 Mio. Gesamtkosten umgesetzt. Die Fördermittel betrugen € 3,64 Mio., wobei € 1,8 Mio. von der EU, € 1,09 Mio. vom Bund und € 0,73 vom Land Tirol bereitgestellt wurden.

4.1.2.8 Anpassung und Entwicklung ländlicher Gebiete – Artikel 33

Diese Förderungen umfassen Maßnahmen wie Vermarktung landwirtschaftlicher Qualitätsprodukte, Erhaltung des ländlichen Erbes und Dorfentwicklung, Diversifizierung und Neuausrichtung, Energie aus Biomasse, wasserbauliche und kulturtechnische Maßnahmen, Verkehrserschließung ländlicher Gebiete, sowie Kulturlandschaft und Landschaftsgestaltung.

Schwerpunkte stellten dabei die Verkehrserschließung ländlicher Gebiete mit einem Fördervolumen von € 2,2 Mio. und Baukosten von € 3,0 Mio. sowie die Förderung von Biomasseheizanlagen dar. Insgesamt wurden im Jahr 2003 bei 122 Auszahlungen € 4,27 Mio. ausbezahlt (EU € 2,14 Mio., Bund € 1,16 Mio. und Land € 0,98 Mio.).

4.2 Nationale Förderungen

Nationale Förderungen umfassen Maßnahmen, die aus Bundesmitteln und den anteiligen Landesmitteln oder aus alleinigen Landesmitteln finanziert werden. Eine detaillierte Darstellung dieses Bereiches erfolgt im Vollbericht. An dieser Stelle werden nur einige wichtige Maßnahmen mit entsprechendem Finanzvolumen behandelt.

4.2.1 Ergänzende Förderungen zu bestehenden EU-Programmen

Ländliche Verkehrserschließung, Güterwege

Im Jahre 2003 wurden im Rahmen der einzelnen Programme zur Erschließung des Ländlichen Raumes mit Gesamtkosten von ca. € 11,0 Mio. insgesamt ca. 17,8 km Öffentliche Interessenstraßen und Güterwege neu errichtet.

Ergänzend zu den von der EU kofinanzierten Verkehrserschließungsprogrammen wurden Projekte mit Bundes- und Landesprogrammen abgewickelt. Das Bundesprogramm umfasste 27 Projekte mit Gesamtbaukosten in Höhe von € 1,4 Mio. und einem Fördervolumen von € 0,9 Mio. (64%). Die Fördermittel wurden zu 60% durch den Bund und zu 40% durch das Land aufgebracht. Über das Landesprogramm wurden 70 Projekte mit Gesamtkosten von € 6,60 Mio. und einem Förderanteil von € 3,7 Mio. (56 %) abgewickelt.

Die durchschnittlichen Laufmeterkosten insgesamt beliefen sich auf ca. € 618,-. Zur Verringerung der laufenden Erhaltungskosten und zur Verbesserung der Schneeräumung wurden ca. 28,8 km Straßen mit einem staubfreien Belag versehen. Durch diese Baumaßnahmen konnten 18 Höfe, die bisher noch nicht dauernd mit LKW erreichbar waren, an das öffentliche Verkehrsnetz angeschlossen werden.

Steiflächenförderung

Die Steiflächenförderung wird für die Bewirtschaftung von Steiflächen mit mindestens 25% Hangneigung durch sehr kleine Betriebe (unter 2 Hektar), die nicht im Rahmen des ÖPUL (siehe Agrarumweltmaßnahmen) gefördert werden, gewährt.

Im Jahr 2003 wurde an 226 Betriebe ein Betrag von € 60.277,- für diese Maßnahme ausbezahlt. In den vergangenen Jahren waren sowohl die Anträge als auch die Auszahlungssummen rückgängig. Damit war aber kein Rückgang der bewirtschafteten Steiflächen verbunden, weil größtenteils diese Betriebe durch Zupachtungen die Fördervoraussetzung von zwei Hektar überschrit-

ten haben und so an den entsprechenden Maßnahmen des Agrarumweltprogramms ÖPUL teilnehmen konnten.

Agrarische Operationen

Seit 1994 wurden insgesamt 73 Zusammenlegungs- und Flurbereinigungsverfahren abgeschlossen, bei den derzeit laufenden Verfahren wurde für 16 Verfahren der abschließende Zusammenlegungsplan bereits erlassen. 15 dieser Zusammenlegungspläne sind in Rechtskraft erwachsen, sie werden derzeit in die Öffentlichen Bücher eingearbeitet.

Die Baumaßnahmen der laufenden Verfahren wurden mit Landesmitteln von insgesamt € 858.300,- sowie mit EU-Mitteln von € 139.960,- und Bundesmitteln von € 83.980,- gefördert. Durch die kofinanzierten EU-Förderungen konnte die laufende Reduktion der Landesfördermittel in den vergangenen Jahren ausgeglichen werden, was sich positiv auf Verfahrensforgang und Verfahrensdauer auswirkte.

4.2.2 Gemäß Dienstleistungsrichtlinie

Bundesländerübergreifende Maßnahmen

Förderungswerber für diese Maßnahmen sind österreichweit arbeitende Verbände und Organisationen im Dienste der Land- und Forstwirtschaft. Förderbar sind Maßnahmen in den Bereichen Landtechnik, Qualitätsverbesserung im Pflanzenbau und in der Tierhaltung, Innovation, Biologischer Landbau, landw. Beratung, Werbung und Markterschließung. Die Finanzierung erfolgt gemeinsam durch Bund und Länder (60:40). Im Jahr 2003 wurden bundesweit € 5,91 Mio. für diese Maßnahmen bereitgestellt, der Tiroler Anteil war dabei € 384.910,- (6,5%).

Milchleistungskontrolle

Die Leistungsfeststellung bei Zuchtkühen ist eine wichtige Grundlage für eine erfolgreiche Zuchtarbeit und gute Absatzmöglichkeiten am Viehmarkt. Für die Milchleistungskontrolle wurden im Jahr 2002 sowie im Jahr 2003 € 0,72 Mio. bereitgestellt.

Tierzucht und Viehwirtschaft

Die Regionalförderung stellt eine Unterstützung beim Ankauf von Rindern auf Versteigerungen dar und dient der Verbesserung der Viehqualität und der Belebung der Markt- und Preissituation. Im Jahr 2003 wurden dafür € 0,32 Mio. aufgewendet. Im Rahmen der Dienstleistungsrichtlinie wurden Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung in der Tierhaltung 2003 weitere € 1,01 Mio. zur Verfügung gestellt.

4.2.3 Sonstige

Milchqualität

Diese Maßnahme ist ein Beitrag zu den Kosten der Qualitätssicherungsmaßnahmen bei Milch und Milchprodukten und unterstützt die hohen Qualitäts- und Hygienestandards in der Milchproduktion und –verarbeitung. Im Jahr 2003 wurden für 285,66 Mio. t Milch € 2,06 Mio. bereitgestellt.

Hagelversicherung

Die Österreichische Hagelversicherung bietet den Landwirten zur eigenverantwortlichen Risikoabsicherung ein breites Versicherungsangebot für Pflanzen und Tierbestände an. Im Jahr 2003 wurde an Landwirte, die solche Versicherungen abschlossen, ein Landeszuschuss zur Verbilligung der Hagelversicherungsprämie in Höhe von € 0,19 Mio. gewährt.

Kontrollgebühren Agrarmarkt Austria (AMA)

Die AMA ist verpflichtet, die von der EU kofinanzierten Fördermaßnahmen in einem Umfang von 5% im Hinblick auf die ordnungsgemäße Verwendung der Fördermittel und die Einhaltung der Fördervoraussetzungen zu kontrollieren. Die anteiligen Entgelte für die durchgeführten Kontrollen des technischen Prüfdienstes der AMA beliefen sich im Jahr 2003 auf € 0,40 Mio.

Ausstieg aus der Käfighaltung von Hühnern

Die Beihilfe dient ausschließlich zur Umstellung der Betriebe auf die Tiroler Tierschutzbestimmungen (absolutes Käfigverbot bei Hühnern). Sie stellt einen Beitrag zu den Kosten der Umstellung von Geflügelhaltung in Käfigen auf artgerechte Haltungsformen (Bodenhaltung, Freilandhaltung, Volierenhaltung) dar. Dafür wurden im Jahr 2002 € 104.000,- und im Jahr 2003 € 100.000,- verwendet. Die letzten Restzahlungen dieser Förderaktion werden Mitte 2004 erfolgen.